

Genossen in der KdT aktivieren Gemeinschaftsarbeit

Die Atlantik-Supertrawler unserer Fischfangflotte und der Gemüseverarbeitungsbetrieb „Berliner Norden“ sind mit dem Namen eines Berliner Großbetriebes eng verbunden — VEB Kühllautomat. Wie die Kühlapparate, die uns den Fisch und das Gemüse frosten, durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit schneller, besser und billiger zu bauen sind, darum drehte sich unser NW-Gespräch.

Teilnehmer waren: Der Parteisekretär Wolfgang Pobig, der Vorsitzende der Betriebssektion der Kammer der Technik Hans Rausch und der Gruppenleiter in der Fertigungstechnologie Günter Sack. Von der Redaktion „Neuer Weg“ beteiligten sich an dem Gespräch Werner Geißler und Günter Krüger.

Neuer Weg: Im Jahre 1978 und in den folgenden Jahren werden bedeutend mehr moderne Kühlanlagen euren Betrieb verlassen als in der Vergangenheit. Mit dem enormen Leistungszuwachs sind neue Anforderungen an die wissenschaftlich-technische Arbeit verbunden. Welche politisch-ideologischen Aufgaben ergeben sich daraus für eure Parteiorganisation?

Hauptaufgabe ständig im Gespräch

Wolfgang Pobig: Unsere Grundorganisation hat auf ihrer Gesamtmitgliederversammlung im Januar das Kampfprogramm für 1978 beraten und beschlossen. Bereits dreieinhalb Wochen vor der Beschlußfassung stand der Entwurf in den Parteigruppen zur Diskussion.

Kern dieses Führungsdokumentes der Parteiorganisation ist, den Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen in hoher Qualität zu bewältigen. Das ist eine Voraussetzung, um den Plan der industriellen Warenproduktion, der in diesem Jahr beträchtlich höher ist, mit weniger Arbeitskräften als 1977 zu erfüllen.

Neuer Weg: Was steht dabei im Mittelpunkt der Diskussion? Welche Argumente habt ihr ins Feld geführt?

Wolfgang Pobig: Dreh- und Angelpunkt ist in jeder Diskussion die von unserer Partei beschlossene Hauptaufgabe. Wir sprechen in den Arbeits-

kollektiven immer wieder über die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Erfahrungen lehren uns, je besser die Kollegen das Wesen dieser Einheit verstehen, desto klarer ist ihre Einstellung zu den höheren Anforderungen, die daraus für ihre tägliche Arbeit erwachsen.

Als Beispiel möchte ich die Genossen der Betriebssektion der Kammer der Technik in der Technologie erwähnen. Sie haben vor ihren Kollegen folgende Frage aufgeworfen: Entweder wir erreichen die Ziele des Fünfjahrplanes, oder wir machen Abstriche am sozialpolitischen Programm unserer Partei. Die Meinungen waren einhellig: Abstriche kommen überhaupt nicht in Frage! Nach solchen Diskussionen, an denen sich alle Technologen beteiligten, übernahmen sie die Verpflichtung, bei Gefrierapparaten und Schraubenverdichtern die Montagezeit um 20 Prozent zu senken und bei Dieselmotoren den technologischen Prozeß so zu organisieren, daß die Arbeitszeit um 25 Prozent reduziert werden kann.

Hans Rausch: Wenn verstanden wird, warum der Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen verwirklicht werden soll, dann kommt es darauf an, wie die staatlichen Leiter seine Durchführung organisieren und verantwortungsbewußt leiten. Wir haben zum Beispiel als Betriebssektion der Kammer der Technik in unserem Standpunkt zu den Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik eingeschätzt, daß die Mitarbeit des gesamten Betriebskollektivs am Plan Wissenschaft und Technik noch weiter zu verbessern ist.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir in der gründlicheren Information der Werk tätigen unseres Betriebes über den Inhalt des Planes Wissenschaft und Technik und über die Möglichkeiten, wie an seiner Verwirklichung noch aktiver mitgearbeitet werden kann.

Die Betriebssektion der KdT ist deshalb dazu übergegangen, zur Beratung von Themen des Planes Wissenschaft und Technik alle Werk tätigen einzuladen, die an der Forschung, Entwicklung und Produktion eines bestimmten Erzeugnisses beteiligt sind. In diesen Zusammenkünften